

Opferanwältin geht auf Kurs

Wiener Zeitung

02.04.2010, S. 8

■ Klasnic: Nähe zur Kirche beeinträchtigt Unabhängigkeit nicht.

■ Kommission bis Ende April geplant.

Wien. (flor) Zu einem ersten Planungsgespräch trafen die neubestellte Opferanwältin für Missbrauchsfälle in der Kirche, Waltraud Klasnic, und Kardinal Schönborn am Donnerstag im erzbischöflichen Palais in Wien zusammen.

„Ich will dazu beitragen, dass mehr Vertrauen und Geborgenheit vorherrscht und eine Ansprechstelle sein“, erklärte die ehemalige steirische Landeshauptfrau im Anschluss vor Journalisten. Besonders betont wurde – sowohl von Klasnic, als auch von Schönborn – dass die Opferanwältin unabhängig agieren werde: „Waltraud Klasnic wird in der Zusammensetzung ihres Teams und in der Gestaltung der Arbeitsweise völlig selbständig sein und ihre Tätigkeit ehrenamtlich ausführen“, erklärte der Kardinal.

„Auf mich wartet eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit, aber ich bin es gewohnt, viel zu arbeiten. Das stört mich nicht“, meint Klasnic dazu im Gespräch mit der „Wiener Zeitung“. Ihre bereits von mehreren Seiten in Frage gestellte Unabhängigkeit durch ihre Nähe zur Kirche weist Klasnic zurück: „Ich bin 65 Jahre



Opferanwältin Klasnic und Kardinal Schönborn: Beide betonen die Unabhängigkeit der Opferanwaltschaft. Foto: apa

alt und Christin, seit ich zwei Monate alt bin. Ich bin nicht bereit, mich von der Kirche zu trennen.“

Aus welchen Personen sich die Kommission zusammen setzen wird, gab die Opferanwältin noch nicht bekannt. Zahlreiche Experten – „vom Richter bis zum Psychologen, vom Militärfachmann bis zum Juristen“ hätten zwar schon ihr Interesse bekundet – einige Kontakte seien auch bereits geknüpft. Ihr Team und deren Arbeitsweise werde sie aber erst Ende April präsentieren. Die für die Opferanwaltschaft notwendigen finanziellen Mitteln stellt die

Kirche zur Verfügung. Laut Schönborn werden diese aber nicht aus Kirchenbeiträgen, sondern aus landwirtschaftlichen Betrieben und Grundstückseinnahmen zur Verfügung gestellt.

Neue Vorwürfe erhoben

Unterdessen sind in Dänemark und Deutschland neue Missbrauchsvorwürfe gegen katholische Priester aufgetaucht. In Dänemark meldeten sich laut einem Rundfunkbericht nach dem Streit um das Vorgehen der katholischen Kirche im Zusammenhang mit Missbrauchsfällen 15 Personen. Sie behaupten, von Pries-

tern sexuell missbraucht worden zu sein. Auch in Deutschland wird der Kreis der ehemaligen Heimkinder, die dem Augsburger Bischof Walter Mixa körperliche Gewalt vorwerfen, der „Süddeutschen Zeitung“ zufolge größer. Eine 47-jährige Frau bestätigt die von drei Frauen und zwei Männern erhobene Anschuldigung, Mixa habe als einfacher Pfarrer in den siebziger und achtziger Jahren mehrere Kinder geschlagen.

Während das Bistum in Augsburg die Vorwürfe als „absurd“ und als „Versuch der Diffamierung“ zurückgewiesen hatte, äußerte

Schönborn beim Bußgottesdienst im Wiener Stephansdom mit dem Titel „Ich bin wütend, mein Gott!“ Mittwochabend erneut Reue. „Wir, Gottes Volk, seine Kirche, tragen miteinander an dieser Schuld“, sagte er.

„Nichts beschönigen“ will auch die Generaloberin des von den Barmherzigen Schwestern betreuten Behindertenheimes in Mils, Maria Gerlinde Kätzler. Misshandlungsvorwürfe gegen das Heim, die sich auf die achtziger Jahre beziehen, kamen am Dienstag ans Licht. ■

0664/9807817,
opferschutz@gmx.at